

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Sechster Band.

Mit 2 Siegeltafeln.

Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1881.

V.

Ueber

die Chronica quorundam Romanorum regum
ac imperatorum

und

verwandte Cölner Geschichtsquellen.

Von

Arthur Wyss.

In der Uebersicht über die Cölner Geschichtschreibung, welche Cardauns der Ausgabe der Cölner Stadtchroniken vorausgeschickt hat, wird eine noch ungedruckte, in Cöln geschriebene Kaiserchronik, '*Chronica quorundam regum et imperatorum Romanorum*' betitelt, welche die Zeit von Rudolf von Habsburg bis zur Krönung Wenzels umfasst, mit Recht besonders hervorgehoben¹⁾. Die einzige bekannte Handschrift derselben befindet sich in einem Sammelbände der Hamburger Stadtbibliothek²⁾, den ich durch die Güte der Bibliothekdirektion benutzen konnte.

Cardauns kommt in seiner Darlegung über diese Chronik zu folgenden Ergebnissen: Sie sei 1377 oder 1378 verfasst. Die Hamburger Handschrift sei nur Bruchstück, da nicht darin berichtete, in frühere Zeit fallende Ereignisse als bereits erzählt erwähnt werden. Ferner weist er darauf hin, dass zwischen unserer Kaiserchronik und der '*Chronica praesulum et archiepiscoporum Coloniensium*'³⁾ eine Verbindung bestehe, indem beide auf einander Bezug nähmen, und meint, dass beide nur Theile eines grösseren, nach Art von Königshofens Strassburger Chronik nach Materien abgetheilten Werkes gewesen seien, von welchem die '*Chronica praesulum*' das sechste Buch gebildet habe, da sie in einer Brüsseler Handschrift als '*liber sextus*' bezeichnet werde. Ob die Verbindung zwischen der '*Chronica quorundam regum*' und der '*Chronica praesulum*' eine ursprüngliche oder eine spätere sei, lässt er dahin gestellt⁴⁾.

Ich bin bei Untersuchung der Chronik zu etwas anderen Resultaten gekommen.

1) Chroniken der deutschen Städte, Cöln I, LXXIII—LXXV. 2) Hist. Germ. fol. Nr. 31^b saec. XV. und XVI, beschrieben Archiv XI, 386—392.

3) Herausgegeben von Eckertz in Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein Jahrg. II, 181—244 und nochmals in Eckertz Fontes adhuc inediti rerum Rhenanarum I, 1 ff. Ich citiere nach dem ersten Abdruck. Ueber diese Bischofschronik Cardauns a. a. O. S. LXVII—LXX.

4) Was Cardauns a. a. O. über Benutzung der *Chronica quorundam regum* in einer noch ungedruckten, gleichfalls in Cöln entstandenen deutschen Kaiserchronik gesagt hat, hat er ebendas. III, 962 widerrufen.

Betrachten wir zunächst das Aeussere der Sache¹⁾. Der Hamburger Codex enthält auf Bl. 64—102 eine 'Cronica Martini'. Es ist die bekannte Papst- und Kaiserchronik Martins von Troppau²⁾. Auf den Blättern links steht die Geschichte der Päpste, auf denen rechts die der Kaiser. Die Reihe der Päpste schliesst (Bl. 101') mit Honorius IV. Er ist mit zwei, seine beiden Vorgänger sind mit drei und vier Zeilen in dürftigster Weise dem Werke des Martinus angefügt. Bl. 102 steht am Schluss der Kaisergeschichte: 'Explicit cronica fratris Martini ordinis fratrum Predicatorum penitentiarii domini pape' und darunter:

'Rodulfus rex Romanorum.
Adulfus rex Romanorum.
Henricus rex Romanorum.
Ludovicus rex Romanorum.
Karolus rex Romanorum'.

Bl. 102'—105 medio folgt sodann 'Cronica aliquorum summorum pontificum', die Papstgeschichte von Nicolaus IV. bis Urban V, dessen Pontificatsdauer noch erwähnt wird, enthaltend. Daran schliesst sich nach zwei ausgeschnittenen Blättern Bl. 106—117' unsere 'Cronica quorundam Romanorum regum ac imperatorum' und an diese nach einem leeren und einem ausgeschnittenen Blatt, mit Bl. 119 beginnend, die bereits erwähnte, von Eckertz herausgegebene 'Chronica praesulum Coloniensium'. Sie endet Bl. 133 mit dem Bericht über den Anfall der Grafschaft Arnsberg³⁾. Eine kleine, auf derselben Seite stehende Fortsetzung, welche die Erzbischöfe Friedrich III. und Dietrich II. kurz behandelt, ist von etwas späterer Hand beigelegt⁴⁾, während alles Uebrige von der Chronik Martins von Troppau an von einem dem XV. Jahrhundert angehörigen Schreiber herrührt.

Man sieht, die 'Chronica aliquorum summorum pontificum' behandelt genau denselben Zeitraum, wie die 'Chronica quorundam regum', und beide endigen gleichzeitig mit der 'Chronica praesulum'. Der Kürze halber will ich fortan die erste mit Chr. pont., die zweite mit Chr. reg. und die dritte mit Chr. praes. bezeichnen.

Bei Prüfung der Chr. pont. sieht man bald, dass sie in Cöln entstanden ist⁵⁾. Gleich der zweite Satz zeigt dies:

1) Vgl. Arch. XI, S. 388 ff., wo die Hs. genau beschrieben. G. W.

2) Herausgegeben von Weiland in Monum. Germ. Scriptores XXII, 377 ff.

3) Bei Eckertz S. 234. 4) Die Zeit, der diese Hand angehört, lässt

sich näher bestimmen. Es ist nämlich die gleiche Hand, welche in unserem Codex eine von 'Wilhelmus de Berchen rector ecclesie parrochialis Nyelduyflie' verfasste Geschichte der Grafen von Geldern geschrieben hat. Darin sagt ein Zusatz des Abschreibers, Bl. 231 Sp. 1 oben: 'et ad hodierna[m] die[m], scilicet anno xv^c.ii. tenet eos'. 5) Als Quelle kommt

‘Hic (Nicolaus papa IV.) civitatem Coloniensem per aliquot annos ecclesiastico supposuit interdicto pro eo, quod ipsi in conflictu de Woerinch Johanni duci Brabancie auxiliantes contra dominum et pastorem suum se cervicosa audacia erexerunt’¹⁾. Bl. 104 wird bei Erzählung der Wahl König Karls IV. die Mitwirkung Erzbischof Walrams von Cöln besonders hervorgehoben. Ferner findet sich hinsichtlich des Inhalts und der Darstellung nahe Verwandtschaft mit der Chr. reg. Man vergleiche:

Chr. pont. Bl. 102’.

Insuper (Bonifacius papa VIII.) duos cardinales, scilicet Jacobum et Petrum de Calumpma(!) ab omni dignitate et honore cardinalatus deposuit, cuius quidem deposicionis sententia continetur de scismaticis cap. ‘ad succidendos’ dicto li. VI. Postea autem cum dissensionis inter ipsum papam et dictum regem Francorum materia in turbinem succrevisset et nichilominus indignacio atque rebellio dictorum cardinalium, quos deposuerat, et parentele domus eorundem de Calumpma contra ipsum vehemencius pullulasset, ipse Bonifacius papa factione dicti regis et nobilium de Calumpma in civitate Campanie Agnorum(!) corruptis cubiculariis in palacio suo violenter captus fuit per aliquot dies in custodia detentus, omnibus thesauris et preciosis inde abstractis atque spoliatis. Sed tandem Romani hiis auditis ad liberandum ipsum profecti et a custodia abstrahentes eundem cum gaudio ad urbem reduxerunt, ubi non diu postea in pace feliciter est defunctus.

Chr. reg. Bl. 108.

Eisdem temporibus Bonifacius papa VIII. in civitate Campanie Agnania(!) procurantibus quidem et machinantibus duobus cardinalibus, videlicet Petro et Jacobo de Calumpna(!), quos quidem (hs.: quidam) dictus papa Bonifacius propter (hs.: preter) certas causas ab honore et dignitate cardinalatus deposuerat, per gentes et fautores Philippi regis Francie, [quem] idem papa Bonifacius excommunicaverat, corruptis pecunia ipsius domini pape cubiculariis, facto insultu bellico in palacium ipsius pape, per aliquos(!) dies, absque tamen manuum in ipsum apostolicum iniiectione, in camera papali fuit armate custodie mancipatus. De qua quidem deposicione dictorum cardinalium facit mentionem decretalis illa de scismaticis cap. VIII. li. VI. Tandem vero eodem domino papa per aliquot dies in hac custodia taliter concluso et thesauro ipsius passim abstracto Romani audientes pontificem ecclesie sic oppressum, cum copiis ad locum custodie properantes, ipsum quamvis egrotantem ad urbem cum honore debito reduxerunt, qui non diu post restitutionem suam est defunctus.

hier die ältere Fortsetzung des Martin in Betracht, von der Cardauns S. LXIII handelt. G. W. 1) Vgl. Chr. praes. bei Eckertz S. 215.

erkannt, so bezieht man die Verweisungen einfach auf diesen und findet daselbst in der That die betreffenden Nachrichten. Nicht so einfach liegt die Sache bei einer anderen Stelle. Die Chr. praes., deren Zusammenhang mit der Chr. reg. unten gezeigt werden soll, sagt nämlich: 'Ea quoque tempestate castrum Landschrone in episcopatu Coloniensi per Philippum regem ... fuit constructum, prout hec et alia hanc historiam contingencia in superioribus, scilicet in cronicis imperatorum sub temporibus Philippi secundi et Ottonis quarti Romanorum regum plenius continentur¹⁾'. Hier hilft uns weder die Chr. reg., an welche man zunächst denkt, noch Martin von Troppau, und es liegt doch am Tage, dass eine Darstellung vorhanden gewesen sein muss, auf welche diese Verweisung deutet. Nehmen wir an, es sei von der Chr. reg. der Anfang verloren, so könnte man vermuthen, der verlorene Text habe auf den beiden ihr vorausgehenden, jetzt ausgeschnittenen Blättern gestanden. Dagegen spricht jedoch einmal, dass auf die Chr. reg. zwei Blätter folgen, von welchen das zweite jetzt ausgeschnitten, das erste aber noch vorhanden und leer ist, woraus man schliessen darf, dass auch das zweite unbeschrieben gewesen sei; dass also der Schreiber, welcher ja nicht wechselt, auch auf die Chr. pont. zwei unbeschriebene Blätter wird haben folgen und der Chr. reg. vorangehen lassen. Sodann ist zu beachten, dass die Chr. reg., wie sie uns vorliegt, nicht etwa mitten in einem Satze, sondern mit einem Abschnitt beginnt. Durchschlagender aber als diese Gründe ist der Umstand, dass die Chr. reg. zusammen mit der Chr. pont. thatsächlich eine Martinusfortsetzung ist, deren Umfang durch die am Schlusse des Martinus stehenden Königsnamen (Rudolf bis Karl IV.) bestimmt wird. Die Sache muss also anders zusammenhängen. Ueber die Erbauung der Burg Landskron berichten zwei Cölner Quellen, 'Chronicae regiae continuatio prima'²⁾ und die unter dem Namen 'Annales Colonienses maximi' bekannte Cölner Reichsgeschichte³⁾. Letztere hat der Verfasser der Chron. praes. gekannt und benutzt. Vermuthlich liess er sie — ganz oder theilweise — gleich der Chronica Martini in Abschrift seinen selbständigen Arbeiten vorausgehen, und auf sie bezieht sich dann jene Verweisung. Zwei Umstände bestärken mich in

1) Eckertz S. 204 und damit übereinstimmend die Hamburger Handschrift. 2) Monum. Germ. Scriptores XXIV, 12. Eine wörtliche Uebersetzung enthält die aus der oben S. 155 Anm. 4 erwähnten deutschen Kaiserchron. in Städtechron. Cöln. III, 528 Anm. 2 mitgetheilte Stelle. Da die einzige bekannte Handschrift der Chron. regiae cont. mit 1220 abbricht, so kann vielleicht eine Untersuchung der deutschen Kaiserchronik über die verlorene Fortsetzung Licht verbreiten. 3) Monum. Germ. Scriptores XVII. Neue Ausgabe in oct. von G. Waitz, Hann. 1880.

dieser Vermuthung. Der Hamburger Codex beginnt mit einem von einer Hand des XVI. Jahrh. geschriebenen Inhaltsverzeichnis. Darin heisst es unmittelbar vor Anführung der Chronik Martins von Troppau: 'Post hunc libellum (Jordan v. Osnabrück geht vorher) multa evulsa sunt folia, dolenda lacuna'. Das Manuscript ist inzwischen neu gebunden worden, doch sind Spuren von fünf herausgeschnittenen Blättern noch erkennbar. Ferner wird nach Cardauns die Chr. praes. in der Brüsseler Handschrift als sechstes Buch bezeichnet ('incipit liber sextus'). Nehmen wir nun an, unser Martinusfortsetzer habe sein Sammelwerk, vom heimatlichen Boden ausgehend, mit den 'Annales Colonienses maximi', die an der Stelle der jetzigen 'dolenda lacuna' gestanden haben mögen, begonnen ('liber primus'), habe ihnen dann das Compendium des Martinus, dessen Päpste und Kaiser in dieser Verbindung sehr wohl als 'liber secundus' und 'tertius' bezeichnet werden konnten, angeschlossen und darauf seine Fortsetzungen, Chr. pont. und Chr. reg. ('liber quartus' und 'quintus') sowie die Chr. praes. ('liber sextus') folgen lassen, so erhalten wir ein Gebäude, welches eines Planes nicht entbehrt, und erhalten zugleich die 'sechs Bücher' der Brüsseler Handschrift, die man auf andere Weise nicht leicht zusammenbringen wird¹⁾.

Ich habe hier dem Gange der Untersuchung etwas vorgegriffen, indem ich die Zusammengehörigkeit der Chr. praes. und der Martinusfortsetzung (Chr. pont. und Chr. reg.) behauptet habe. Ich gehe nun zur näheren Darlegung des Sachverhaltes über. Die Chr. reg. sagt Bl. 106': 'Circa eadem tempora, anno videlicet 1288, fuit bellum illud famosum apud Worinch in territorio Coloniensi, cuius historia et narracio infra, ubi de pontificibus Coloniensis ecclesie agitur, sub temporibus Syfridi archiepiscopi Coloniensis plenius continetur'. Und in der That enthält die Chr. praes. diese Darstellung²⁾. Andere Stellen beider Chroniken zeigen Uebereinstimmung ganz in derselben Weise, wie solche oben zwischen der Chr. pont. und der Chr. reg. nachgewiesen wurde; z. B.:

Chr. reg. Bl. 108.

Rex itaque Albertus vivente adhuc Wigboldo Coloniensi archiepiscopo, qui ipsum et uxorem suam ad regni fastigia coronaverat, eidem ingratus per

Chr. praes. S. 216.

Siquidem ante prefati venerabilis pontificis (Wicboldi) obitum Albertus Romanorum rex memoratus adversus eundem archiepiscopum sinistro depra-

1) Mich dünkt es etwas unwahrscheinlich, dass ein so umfassendes Werk wie die Chronica regia Coloniensis mit dem Martin sollte in Verbindung gebracht sein. Sollte der Text dieses nicht vielleicht Zusätze aus jener enthalten haben? G. W. 2) Bei Eckertz S. 214; (wie schon Cardauns S. LXX bemerkt. G. W.).

cives Colonienses superioribus suis, presertim archiepiscopis Coloniensibus absque palliacione utrumque¹⁾ emulos semper et infestos contra eundem Coloniensem archiepiscopum dictorum civium Coloniensium persuasionibus instigatus et in dampnum atque preiudicium Coloniensis ecclesie advocatus cum copioso exercitu Coloniensem episcopatum ingressus resedit cum exercitu suo in campestribus villarum Surde et Rodekirchen non longe a Colonia et castra ibidem sua ponens per sex septimanas et amplius terras et loca Coloniensis ecclesie populando dampnabiliter molestavit.

Ebenso verhalten sich, um von kleineren Stellen abzusehen, die Berichte beider Schriften über den Widerspruch Erzbischof Siegfrieds von Cöln gegen die von König Rudolf verlangten Steuern auf dem Hoftag zu Würzburg (Chr. reg. Bl. 106', Chr. praes. S. 212—213) sowie über den Streit zwischen Geistlichkeit und Bürgerschaft zu Cöln vom Jahre 1369 (Chr. reg. Bl. 116—116', Chr. praes. S. 232—233). Kaiser Heinrich VII. wird in der Chr. reg. Bl. 108' als Henricus octavus aufgeführt; ebenso in der Chr. praes., wo Heinrich Raspe als Henricus septimus gezählt wird²⁾. Die Uebereinstimmung erstreckt sich ferner auf Ton und Haltung der mehrfach eingestreuten moralischen Betrachtungen, sowie auf die ganze stilistische Behandlung, und bei genauer Prüfung aller dieser Eigenthümlichkeiten bleibt kein Zweifel, dass die Chr. praes. von demselben Autor herrührt, welcher die Chr. pont. und die Chr. reg. verfasst hat. Die stilistische Einheit zum Theil noch ungedruckter Schriften lässt sich nicht leicht in überzeugender Weise zur Anschauung bringen, und die mittelalterliche Manier des Ausschreibens früherer Quellen muss hier stets zur Vorsicht mahnen, doch mögen einige greifbarere Züge Platz finden. Johann von Schwaben war nach Ermordung König Albrechts 'profugus et exul et nullo loco tutus' (Chr. reg.); Friedrich v. Isenburg, der Mörder Erzbischof Engelberts von Cöln, war 'vagus et profugus, nusquam tutus' (Chr. praes.). Die Cölner Bürger erhoben sich 'cervicosa audacia' gegen Erzbischof Siegfried (Chr. pont.); Herzog Heinrich von Sachsen handelte 'cervi-

1) Lies: utcumque. Red.

2) Bei Eckertz S. 208 und 215.

cosa tirannide' (Chr. praes.). Die Wendung 'superducere in matrimonium' gebraucht Chr. praes. von der Heirath König Lothars mit Waltrada; 'superduxit uxorem' sagt Chr. reg. von der Ehe Markgraf Ludwigs von Brandenburg mit Margarethe von Tirol. Johann von Schwaben starb 'squalore carceris interemptus' und König Eduard von England 'squalore carceris suffocatus' (Chr. reg.), König Heinrich (VII.) 'squalore carceris suffocatus' (Chr. praes.). Allen drei Darstellungen eigenthümlich ist die häufige Wiederkehr gewisser Ausdrücke und Verbindungen, z. B. 'adversitates, fautoria, factio, fertur, exacerbatus, armatus exercitus, manu valida, manu forti, copioso exercitu, potitus victoria, ferro et igne depopulari, in faciem se opponere, bellum cruentissimum committere, locum pugne non dare, bello petere, pax et concordia, castra et fortalicia'. Beachtet man endlich die planmässige Vertheilung des Gesamtstoffes auf die drei Schriften, so erhellt, dass der Verfasser von vornherein die Verbindung derselben beabsichtigt, nicht aber solche erst später hergestellt hat.

Von der Chr. praes. besitzen wir drei Recensionen: die erste bei Eckertz, im Hamburger Codex und auch sonst mehrfach in Handschriften — ich will sie mit E bezeichnen —; die zweite in einer mir durch Herrn Professor Houben freundlichst zugänglich gemachten Handschrift der Trierer Stadtbibliothek (T)¹⁾; die dritte in einer Soester Handschrift, welche Seibertz unter dem Namen des Jacob von Soest zum Abdruck gebracht hat (S)²⁾.

Das Verhältniss dieser drei Recensionen zu einander ist nicht leicht zu bestimmen. Zunächst ist zu sagen, dass T und S erheblich kürzer gefasst sind als E und einander weit näher stehen als diesem, sowie dass ihre Verschiedenheit von E wesentlich stilistischer und nur selten inhaltlicher Natur ist. Nachrichten, die in E fehlen, bietet sowohl T als S nur wenige. Dem T allein eigen sind Angaben über die Abstammung einiger älterer Cölner Erzbischöfe³⁾. Sodann nennt T im Leben Erzbischof Walrams unter dessen Feinden neben den auch von E⁴⁾ aufgeführten noch den Landgrafen von Hessen und lässt Walram zu Paris zur Zeit der Pest, die damals dort gewüthet habe, an einem Fieber⁵⁾ sterben. Ferner weiss T, dass die Vacanz des Erzbisthumes nach Walrams

1) Nr. 1432. Pap. Fol. 15. Jahrh. Bl. 1—15. 2) Quellen der Westfäl. Gesch. I, 161—215. Es wäre zu untersuchen, ob das in der Soester Stadtbibliothek befindliche Manuscript saec. XV wirklich Jacob von Soest als Verfasser nennt. 'Jacobi de Susato al. de Sweve Chronicon episcoporum Coloniensium', wie Seibertz das Werk betitelt, ist doch wohl kaum alte handschriftliche Ueberlieferung. 3) Heribertus oriundus de Lyingen, frater comitis ibidem. Bruno II. oriundus de Monte. Hugo oriundus de Spanhem. Arnoldus I. frater comitis Juliensis. Arnoldus II. oriundus de Loyn. Theodericus I. oriundus de Monte. 4) Eckertz S. 221. 5) Das Fieber erwähnt auch S. bei Seibertz S. 199.

Tode 4½ Monate¹⁾ gedauert, dass Erzbischof Wilhelm nach seiner Erhebung auf den Cölner Stuhl sich über ein Jahr zu Avignon, beim König von Frankreich und bei Herzog Johann von Brabant aufgehalten, dass er anfangs nur eine Burg zu seiner Verfügung gehabt, dass er mit den Grafen von Arnsberg und von Sayn Krieg geführt und dem letzteren durch Johann von Schleiden Altenkirchen habe wegnehmen lassen. Sodann wird in T der Dompropst 'Wilhelmus de Sleyda' als 'vir mire providencie, prudencie et hospitalitatis' gerühmt und gesagt, dass die ihm von dem sterbenden Erzbischof Wilhelm zur Erlangung der Nachfolge im Erzbisthum übergebene Summe von 5000 Gulden trotz des Scheiterns der desfallsigen Verhandlungen 'post mortem eiusdem prepositi fuit reassignata ecclesie Coloniensi', während nach E der Dompropst 'Wilhelmus de Bleda' 'instar inutilis servi' die 5000 Gulden genommen hat, ohne sich um das Bisthum zu bemühen²⁾. Der gegen Johann von Virneburg's Wahl protestierende Subdecan war nach T 'de Weuelcoue natus' und dem genannten Johann wurde vom Papst 'propter defectum sciencie' die Bestätigung versagt. Endlich giebt T das Datum der Ernennung Erzbischof Adolf's II. (1363, Juni 21) und berichtet, dass Erzbischof Engelbert III. kurz vor seiner Berufung auf den Cölner Stuhl dem Bisthum Lüttich die Grafschaft Loos erworben habe und dass der letzte Graf von Arnsberg in der Cölner Peterskirche begraben worden sei. Diese eigenen Züge in T sind zwar nicht so erheblich, dass ich mit Cardauns³⁾ sagen möchte, T biete 'für die Regierung Erzbischof Wilhelms und für die Sedisvacanz nach seinem Tode eine grossentheils selbständige und sehr beachtenswerthe Erzählung', sie sind jedoch auch nicht zu unterschätzen. Die geringen Besonderheiten in S dagegen tragen mehr das Gepräge späterer und bisweilen fremdartiger Zusätze, wie sie denn auch zum Theil als Randglossen in der Soester Handschrift stehen, und lohnen ein weiteres Eingehen nicht. Die kürzere Recension, wie sie in T und S vorliegt, unterscheidet sich von E durch knappe, praecise Darstellung, öfter auch durch andere, bisweilen gefälligere Anordnung des Stoffes innerhalb der einzelnen Bischofsleben. T schliesst sich für die ältere Zeit bis Gunthar am engsten an die früheren Bischofscataloge, namentlich an Catalog II, an und stimmt von da ab bis Heinrich II, unwesentliche, meist in den Bereich blosser Lesarten fallende Abwei-

1) S. a. a. O. S. 200 hat 4 Monate. 2) Eckertz S. 224—225. Ebenso mit der falschen Form 'Bleda' das unsere Bischofschronik nach Recension E oft ausschreibende Magnum Chronicon Belgicum bei Pistorius Rer. Germ. Scriptores ed. III. cur. Struv. III, 335. Der Hamburger Codex nennt den Namen des Dompropstes nicht, stimmt aber sonst mit der von Eckertz benutzten Hs. 3) a. a. O. S. LXX.

chungen ausgenommen, mit S. Von Walram ab gehen T und S stilistisch mehr aus einander, und es beginnt zugleich hier die bereits hervorgehobene grössere sachliche Selbständigkeit des T. Merkwürdiger Weise stimmt T bisweilen mit E und nicht mit S¹⁾, dann wieder stehen S und E einander näher als dem T²⁾.

Wichtig für Erkenntnis der ursprünglichen Recension ist folgende Stelle:

E 217.	T 10' = S 195.
Idem itaque Henricus archiepiscopus Henricum octavum Aquisgrani unxit in regem, concordī de eiusdem persona electione per principes celebrata, Alberto quidem rege supradicto per quendam suum nepotem prodiciose interfecto. Tandem mortuo in expeditione Italie Henrico Romanorum imperatore memorato electores principes	Ipse [Henricus archiepiscopus] Hinricum VIII. [S VII.] Aquisgrani unxit in regem concordī principum electione assumptum. Quo defuncto et per quendam nepotem suum ducem prodiciose interfecto facta electione discordi

S und T sind hier offenbar aus E contrahiert, und zwar so flüchtig, dass die Ermordung Albrechts auf Heinrich VII. übertragen wird. Und selbst, wenn man annimmt, es sei durch Versehen eines Abschreibers 'Alberto' ausgefallen — es fehlt aber sowohl in S wie in T —, so zeigt sich doch die kürzere Form als die abgeleitete, indem sie den Tod Albrechts nach dem Heinrichs anbringt.

Ist diese Vergleichung für das Verhältnis von E zu den hier übereinstimmenden zwei kürzeren Recensionen lehrreich, so beleuchtet die folgende auch das Verhältnis zwischen diesen beiden letzteren:

E 188.	S 170.	T 3.
Vicesimo primo loco ordinatus est in archiepiscopum Coloniensis ecclesie Guntharius, sedens in	21. loco rexit Colonie pontificalem cathedralam Guntharius sub Ludowico II. et Lothario II. fratribus	Gunterus XXI. loco succedit in episcopatu Coloniensi sub Loduwico II. et Lothario secundo fratri-

1) So haben T 3 und E 189 'latrocinantibus Francigenis', während es bei S 172 'Francis rebellantibus' heisst. T 6 wird mit den Worten 'O deus omnipotens' etc. den Dankgefühlen gegen Gott für die Sendung der Erzbischöfe Reinald und Philipp Ausdruck gegeben; ganz ähnlich E 202 mit der Wendung 'O inestimabilis benignitas' etc.; S 182 fehlt eine entsprechende Stelle. Nach T 7' und E 205 war Engelbert I. 'statura corporis procerus', nach S 186 'pulcher corporis'. 2) So fehlt z. B. in T die sowohl in E 228 als in S 204 gegebene Betrachtung über den Rücktritt Erzbischof Adolfs II. und die geheimen Abmachungen mit seinem Nachfolger.

cathedra pontificali sub Ludowico II. et Lothario secundo fratribus imperatoribus Romanis. Cuius quidem Guntharii sororem dictus Lotharius habuit concubinam nomine Waltradam. Cum igitur idem Lotharius imperator voluisset dimittere uxorem legitimam nomine Thebergham et eidem superducere in matrimonium Waltradam concubinam supradictam, falso composuit contra dictam uxorem, inponens eidem crimen incestus, et sententia huiusmodi fuit per dictum Guntharium fratrem Waltrade nec non Therigaldum archiepiscopum Treverensem synodali auctoritate confirmata. Causa autem huiusmodi ad audientiam domini pape videlicet Nicolai primi delata est et falsitate comperta depositi fuerunt ambo Coloniensis et Treverensis archiepiscopi memorati per Nicolaum papam supradictum. Cuius quidem depositionis sententia ponitur in decretis XI. q. III.

imperatoribus. Cuius Guntharii dum Lotharius predictus habens sororem concubinam nomine Waltradam volensque uxorem legitimam nomine Thebergam dimittere et eidem in matrimonio superducere prefatam Waltradam et ad inductionem dicti Guntharii falso fuisset contra dictam Thebergam compositum crimen incestus et hoc per eundem Guntharium et Theugaldum Treverensem archiepiscopum fuisset synodiaca sententia confirmatum, dicti ambo archiepiscopi per Nicolaum I. papam fuerunt depositi. De qua depositione habetur in decretis... contra Theugaldum etc.¹⁾.

bus imperatoribus. Hic Gunterus ab Nicolao papa excommunicatus est ob hanc causam. Loduwicus imperator filius Karoli tercii habuit filium nomine Lotharium, cui Ytalie regnum commisit. Qui Lotharius divino amore succensus regnum reliquit filio suo Lothario et Prume monachum se fecit. Iste Lotharius habuit concubinam nomine Waltradam predicti Gunteri Coloniensis episcopi sororem, quam instinctu prefati episcopi legitime uxori sue Aberge (!) superduxit. Ob quam causam idem Guntherus episcopus a papa excommunicatus est. Unde post interdictum episcopale officium penitencia ductus Romam veniens minime reconciliari (!) valuit. Qui dum contumax apud Sanctum divinum officium usurparet, fertur ab angelo Domini sacris vestibus exutus ante altare Domini esse occisus²⁾ et ad inductionem dicti Guntheri falso fuisset contra dictam Thebergam

1) Am Rande steht 'Hic — occisus', wie oben in T, aus Catalogus I (Mon. Germ. Scriptores XXIV, 338) genommen. 2) Ueber die Stelle von 'Hic' bis hier s. die vorige Anmerkung.

in c. Therigaldum et
II. q. I. in c. scelus.

compositum crimen
incestus et hoc per
eundem Guntherum
et Teugaldum archi-
episcopum Treveren-
sem fuisse synodica
sententia consumma-
tum, dicti ambo epi-
scopi per Nicolaum
papam primum fue-
runt depositi. De qua
depositione habetur
in dec. XI. q. III.
c. Teugald. et II. q.
I. c. scelus.

Hier knüpft T an die aus Catalog I stammende Darstellung, wie sie in S am Rande nachgetragen ist, in ganz sinnloser Weise den Schluss der in S vorliegenden, offenbar aus E zusammengezogenen, Periode an.

Somit erscheint S aus E, T aber aus S, doch, wie wir bereits sahen, unter gleichzeitiger Benutzung von E abgeleitet. Nichts desto weniger macht T sonst mehrfach den Eindruck grösserer Ursprünglichkeit als S, bisweilen sogar als E, und ich würde ohne jene Stelle über Gunthar eher geneigt sein, T aus E, S aus T und E abzuleiten. So aber nehme ich an, dass T, wie auch schon die angeführten, ihm allein eigenen Nachrichten darthun, ausser E und S noch ursprünglichere Quellen — und solche waren auch für die spätere Zeit ohne Zweifel vorhanden — gekannt und neben jenen bisweilen herangezogen hat.

Einen Blick in die Zusammensetzung der Chr. praes. lässt die Lebensbeschreibung Erzbischof Wigbolds thun. Darin wird, nachdem bereits der Tod des Erzbischofs gemeldet worden und somit der natürliche Schluss der Erzählung erreicht ist, ein Bericht über die Streitigkeiten zwischen Wigbold und König Albrecht mit den Worten 'Siquidem ante prefati venerabilis pontificis obitum' mit so wenig Geschick angefügt, dass sich die Hand des Compilers nicht undeutlich verräth¹⁾. Und in der That bringt das unter dem Namen 'Magnum Chronicon Belicum' bekannte Sammelwerk, nachdem es im übrigen die Vita Wigboldi aus der Chr. praes. ausgeschrieben hat, diesen Passus als 'ex alio quodam chronico'²⁾.

1) Eckertz S. 216. Seibertz S. 194 und damit übereinstimmend die Trierer Handschr. Bl. 10'. (Daraus erklärt sich auch die verschiedene Darstellung der Aussöhnung Wigbolds mit König Albrecht in den beiden Werken, die Cardauns in einer handschriftlich mir vorliegenden Darlegung als Bedenken gegen die Identität der Verfasser angeführt hat. G. W.).
2) a. a. O. S. 303. Beachtenswerth ist auch, dass am Ende dieses Ab-

Kehren wir nun von der Einzelbetrachtung der Chr. praes. zu den beiden anderen Abtheilungen der Compilation, Chr. pont. und Chr. reg., zurück und untersuchen wir zum Schlusse die Zeit der Abfassung der drei Schriften.

Die Chr. pont. ist nach 1370 geschrieben, da sie die Pontificatsdauer Urbans V. angibt. Weitere Anhaltspunkte gewährt sie nicht¹⁾. Die Chr. reg. sagt Bl. 109 von Karl IV: 'qui eciam successu temporis in regem Romanorum assumptus vocatur Carolus quartus'. Cardauns schloss daraus, dass die Abfassung noch vor Karls Tod falle. Man könnte in dieser Ansicht bestärkt werden, wenn man wenige Zeilen weiter von Ludwig von Bayern liest: 'qui quidem vocatus est Lodovicus quartus'. Aber wenn Bl. 116 von Karl IV. gesagt wird: 'Erat autem dictus Carolus erarii et thesaurorum infinitorum congestor', so wurde das doch erst nach Karls Tode niedergeschrieben. Wenn ferner Bl. 117 die Wahl Wenzels zum Römischen König irrig in 1377 gesetzt und dazu bemerkt wird, sie sei 'ut dicebatur' durch Bestechung erlangt worden, so weisen die falsche Jahrszahl und der Gebrauch des Imperfects auf eine spätere Zeit²⁾. Von König Karl V. von Frankreich († 1380) wird Bl. 115 bemerkt: 'satis pacifice regnavit'. Bei Erzählung der Kaiserkrönung Karls IV. durch nach Rom gesandte Cardinäle (Bl. 114) hält der Verfasser es für nöthig, erklärend beizufügen: 'Nam a temporibus domini pape Clementis sexti (sic) usque ad hec tempora et postea summi pontifices cum sua curia citra Alpes in Avinione scilicet residebant'. Die Zeit von Avignon war also nicht mehr in Aller Erinnerung, als er schrieb. Als Kaiser Ludwig wegen der Grafschaft Tirol mit König Johann von Böhmen sich verfeindete, hatte er ein so stattliches Heer, 'qualem non fertur per aliquos tunc recordantes in alicuius principis acie constitisse' (Bl. 110). Um 1355 erschienen in den Rheinlanden Schaaren merkwürdiger Vögel, 'quales in memoria hominum tunc vivencium vise non fuerant' (Bl. 113'). Hiernach wird man die Abfassung nicht unbeträchtlich später zu setzen haben, als Cardauns annahm. Die Chr. praes sagt nach Erzählung der Schlacht bei Worringen: 'Sciendum preterea, quod Hen-

schnittes S und T der Chr. reg. näher stehen als E, indem sie gleich jener einer schliesslichen Versöhnung zwischen Albrecht und Wigbold gedenken. In dem Magn. Chron. Belg. ist auch die Chr. reg. benutzt. Aus ihr ist fast ganz die Nachricht über König Adolf S. 295—296. 1) In der mehrfach erwähnten Trierer Handschrift steht Bl. 17—47 eine 'Cronica summorum pontificum', welche in ihrem späteren Theile viel Uebereinstimmung mit unserer Chr. pont. zeigt. Der Abschreiber springt aus Versehen von Johann XXI. auf Johann XXII. über. 2) Auch das Erdbeben zu Basel wird Bl. 113' irrig auf 1355 statt 1356 angegeben. Mit Jahrszahlen ist der Chronist im Ganzen recht sparsam.

ricus imperator octavus fuit filius comitis Lutzelburch in dicto bello de Woringen interfecti. Cuius imperatoris Henrici fuit filius egregius ille Johannes rex Bohemie. Cuius filius fuit Karolus quartus Romanorum imperator¹⁾). Aus der Nichterwähnung König Wenzels an dieser Stelle darf man nicht auf eine frühere Abfassung schliessen, wie geschehen ist, denn Karl IV. als der bedeutendste des Lützelburgischen Geschlechts bot auch einem späteren Verfasser einen natürlichen Abschluss der genealogischen Ausführung. Von Erzbischof Dietrich I. von Cöln sagt der Hamburger Codex: 'Deposito, prout iam dictum est, Theoderico primo', während in dem vorhergehenden Abschnitt über Dietrich und in dessen Ueberschrift 'Theodericus' das 'primus' fehlt. Der Umstand, dass dieser Zusatz in den zwei kürzeren Recensionen der Chr. praes. nicht vorkommt, hält mich ab, ihn als vom Verfasser selbst herührend zu betrachten, der, wenn das 'primus' ihm angehörte, nicht vor der Zeit Erzbischof Dietrichs II. (1414—1463) sein Werk geschrieben haben könnte.

1) Eckertz S. 215.